

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 12 (1910-1917)

Heft: 5-6

Nachruf: Nekrologe

Autor: Stierlin, R. / Doebeli, S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<i>Geomyza frontalis</i> Fall. ♂	Portopi, Mallorca	3. Mai 1908
<i>Balioptera pictipennis</i> Rond. ♀	Portopi, Mallorca	10. Mai 1908
<i>Sapromyza subvittata</i> Lw. ♀	Portopi, Mallorca	3. u. 16. Mai 1908
<i>Sapromyza flavipalpis</i> Lw. ♂♀	Portopi, Mallorca	10. Mai 1908
<i>Sepsis punctum</i> F. ♂	Portopi, Mallorca	Mai 1908
<i>Urophora solstitialis</i> L. ♂	Portopi, Mallorca	10. Mai 1908
<i>Oxyra producta</i> Lw. ♀	Portopi, Mallorca	10. Mai 1908
<i>Ochthera mantispa</i> Lw. ♀	Portopi, Mallorca	5. Mai 1908
<i>Hecamede albicans</i> Meig.	Portopi, Mallorca	5. Mai 1908
<i>Ephygrobia compta</i> Meig. ♂	Portopi, Mallorca	20. Mai 1908

Pupipara.

Hippobosca equina L. 16 ♂ 12 ♀ Portopi, Mallorca, an den Maultieren des Tramways Palma-Portopi gesammelt den 11. u. 16. Mai 1908.

Nekrologe.

Arnold Wullschlegel.

Am 19. November 1912 starb in Martigny an seinem 63. Geburtstage Arnold Wullschlegel, uns allen bekannt als hervorragend tüchtiger Lepidopterologe. Drei Jahre vor seinem Tode hatten ihn wiederholte Schlaganfälle aufs Krankenlager geworfen, von dem er sich, ein armer Dulder, aller Bewegungen und der Sprache beraubt, nicht mehr erheben sollte. Durch aufopfernde liebevolle Pflege hat seine Gattin das verglimmende Leben so lange zu erhalten vermocht.

A. W. wurde geboren zu Oftringen als Sohn des Rektors und bekannten Entomologen Johann Jakob Wullschlegel, durchlief die Schulen in Lenzburg, wohin seine Eltern später übersiedelten und kam dann, um sich dem Kaufmannsberuf zu widmen, nach Zürich. Nach seiner Verheiratung zog er im Jahre 1891 nach Martigny-bourg und betrieb daselbst ein Ladengeschäft. Gleichzeitig begann er seinen Wohnort und dessen Umgebung lepidopterologisch zu durchforschen. Mit dem Ladengeschäft reüssierte das Wullschlegel'sche Ehepaar nicht, mit der Lepidopterologie aber so gut, dass die Leutchen ihren Laden aufgaben, nach Martigny-ville zogen und sich ganz dem Sammeln und der Aufzucht von Schmetterlingen widmeten.

Mit seiner Findigkeit, Geduld und Kombinationsgabe kam W. bald dahinter, dass in den Umgebungen von Martigny ungeahnte lepidopterologische Schätze zu heben seien, und machte sich mit grossem Erfolg ans Werk. Nichts, „was da fleucht und krecht“, entging seinen scharfen Augen.

Eine Exkursion mit ihm war stets ein Genuss und bot eine Fülle von Belehrung. W. hat uns recht eigentlich die Fauna des Unterwallis erschlossen. Ihm verdanken wir die Kenntnisse der Fundplätze der seltenen *Mel.* var. *berisalensis*, der *Lyc. meleager* und *jolas*, der prächtigen *Euterpia laudeti* und vieler anderer Falter. Die prachtvollen Zuchten von *Agrotis valesiaca* und *trux* wird ihm nicht so leicht wieder jemand nachmachen.

W. war ein grosser Kenner von Lepidopteren und ein feiner Beobachter. Wie oft habe ich ihn bestürmt, seine schönen biologischen Wahrnehmungen aufzuzeichnen, damit sie im gegebenen Augenblick verwertet werden könnten. Er war nicht dazu zu bringen. Und als der Moment kam, als die Herren Vorbrodt und Müller sich an die schweizer. Lepidopterologen wandten um Material für ihr Werk, lag W. bereits der Sprache beraubt auf seinem Leidenslager. So besitzen wir leider von W. fast keine Publikationen — seine übergrosse Bescheidenheit erlaubte ihm nicht zur Feder zu greifen. Einzig bei der Fauné des Macro-lépidoptères du Valais von E. Favre hat er kräftig mitgeholfen. Die besten in dem Buche niedergelegten Beobachtungen sind dem Verfasser von W. inspiriert.

Soviel über W. als Entomologen. An dem Menschen W. habe ich stets die grosse Herzensgüte und Uneigennützigkeit geschätzt. Diese Eigenschaften haben ihn zwar verhindert, Glücksgüter zu erwerben, aber sie haben ihm dafür viel treue Freundschaften eingetragen. Wer ihm nahe gestanden hat, wer die selbstverständliche Gastfreiheit und Liebenswürdigkeit genoss, mit der man im Wullschlegel'schen Hause empfangen wurde, der wird über das Grab hinaus seiner stets pietätvoll gedenken.

Dr. R. Stierlin.

Georges Meyer-Darcis.

Meine Bekanntschaft mit meinem leider zu früh verstorbenen Freunde reicht bis ins Bezirksschulalter zurück. Ich erinnere mich noch genau, wie damals, als ich als Viertklässler der *Bezirksschule Seon* auf einer Exkursion in der Nähe meines Heimatdorfes unter Beihilfe meines 1. Naturgeschichtslehrers D. D. eine Fliege zu bestimmen suchte, ein schwächlicher, blonder Knabe sich zu uns gesellte und uns freudig mitteilte, er sei auf Besuch hier, sammle auch Insekten und hätte schon eine hübsche Sammlung.

Als ich dann im Jahre 1875 Schüler der II. Klasse der Kantonsschule, technische Abteilung, war, trat auch mein junger Freund als Schüler in dieselbe Abteilung ein. Unter der tüchtigen Schulung des Herrn Dr. Prof. F. Mühlberg wurde unser Studium der Kleintier- und der Pflanzenwelt mächtig gefördert, und jeder von uns beiden suchte den andern durch das Auffinden seltener Arten zu überbieten.

Als mein Freund auf der III. Klasse angelangt war, wurde er von seinen Eltern heimgerufen und als Lehrling in ein Bankgeschäft nach Genf gebracht. Dort traf ich ihn fast täglich wieder im Hause unseres lieben Freundes Dr. E. Frey-Gessner, als ich ein Semester lang die dortige Universität besuchte. Dort hat G. M. im täglichen Umgang mit dem unermüdlichen Kustor der dortigen entomologischen Sammlungen die mächtigsten Impulse empfangen, die ihn später zu einem der grössten Sammler auf dem Gebiete der Entomologie, der Botanik und Mineralogie machten.

Als späterer Angestellter im weltbekannten Strohwarenfabrikationsgeschäfte seines Vaters in Wohlen hatte er Gelegenheit, fast alle europäischen Länder für kürzere oder längere Zeit zu besuchen, um nebenbei mit ausländischen Sammlern in Verkehr zu treten. So hielt er sich längere Zeit in Belgien auf, wo er sich vermählte, ferner in Paris, London, Florenz usw. Neben seiner Muttersprache und Latein beherrschte er die Handelssprachen vollständig.

Ich hatte wieder Gelegenheit, mit dem Freunde in steten Verkehr zu treten, als er anfangs der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts das Geschäft seines Vaters auf eigene Rechnung übernommen und in kurzer Zeit zu ungewohnter Blüte gebracht hatte. Er machte mich zum Kustos seiner Sammlungen, welches Amt ich an Freihalbtagen, Sonntagen und in der Ferienzeit versah.

Sommer und Winter war mein Freund morgens 5 Uhr an der Arbeit, um nach Erledigung der kaufmännischen Geschäfte während des Tages einige Stunden sich seinen Lieblingen, Käfern, Schmetterlingen und Pflanzen widmen zu können. Bei meinem Antritte als Kustos besass er eine fast komplette Sammlung sämtlicher Buprestiden. Der blühende Geschäftsgang erlaubte es ihm auch, Sammlungen anderer Familien zu erwerben, so die wertvolle Haury'sche Carabensammlung. Später kam dazu eine wertvolle Sammlung von Cetoniden, Lucaniden, Goliathiden und Cerambyciden. Für 50,000 Franken erwarb er die damals berühmte Rothschild'sche Sammlung, einzig zu dem Zwecke, seine Sammlung mit den seltenen Arten zu vervollständigen. Zum gleichen Zwecke

stand er mit den grössten Händlern oder Sammlern europäischer und exotischer Coleopteren in lebhaftem Verkehr. Um seine Kenntnisse in der Entomologie zu erweitern, erwarb er sich eine beinahe vollständige Sammlung von Saturniden, die er später dem naturhistorischen Museum der Stadt Bern verschenkte, oder andere farbenprächtige Schmetterlinge, oder biologisch wichtiger Insekten, die er einzelnen Schulen seines Heimatkantones zukommen liess. Als nebenbei eifriger Botaniker legte er sich durch eifriges Sammeln oder Kauf ein grosses Herbar an. Besondere Liebe wendete er den Orchideen zu, die er nicht nur sammelte und durch kunstfertige Hände pressen, sondern die typischen Arten und Bastarde auch im Bilde festhalten liess. Sein grosses Museum (3 Zimmer voll) beherbergte ebenfalls eine hübsche Kollektion der seltensten Schweizer-Mineralien.

So hat unser Freund in seinen wenigen Mußestunden eine Liebe zur Natur betätigt, die seinesgleichen suchen dürfte. Sie gipfelte nicht nur in einer kindlichen Freude an dem Naturschönen, die launenhaft wechselt, sondern es war ein eingehendes Studium derselben. Dabei unterstützte ihn ein fabelhaftes Gedächtnis, um das ihn alle, die ihn kannten, beneidet haben.

Seinen Bekannten und Freunden, sowie allen denen, die seiner Liebe zur Natur ein Verständnis entgegenbrachten, war er ein steter Gönner. Vielfach hat er naturwissenschaftliche Exkursionen und Bestrebungen unterstützt, Freunde zu seinen Ferientouren für kürzere oder längere Zeit eingeladen und Schulen der engern Heimat mit wertvollen Geschenken bedacht. Für die Schweiz. entomol. Gesellschaft hat er die äusserst wertvolle Sammlung schweiz. Bienen und Wespen seines I. Freundes, Herrn Dr. E. Frey-Gessner in Genf, erworben und geschenkt. Wo er im engern Kreise bei seinen Mitmenschen die Not antraf, hat er die zu lindern gesucht, immer nach dem Grundsatz: Lass' die rechte Hand nicht wissen, was die linke tut!

Schon frühzeitig wurde er Mitglied verschiedener naturforschender Gesellschaften, so der Aarg. nat. Gesellschaft, der Schweiz. entom. Gesellschaft, der Belg. entom. Gesellschaft, der Engl. entom. Gesellschaft etc. und veröffentlichte in ihren Mitteilungen verschiedene Arbeiten über seltene oder von ihm neu entdeckte Arten.

Es war für G. M.-D. eine seltene Freude, als die schweiz. entom. Gesellschaft, seiner Einladung folgend, im Jahre 1900 ihre Jahresversammlung in Wohlen abhielt und er den an-

wesenden Mitgliedern seine reichhaltige Sammlung zeigen konnte.

„Mit den Schicksalsmächten ist jedoch kein ew'ger Bund zu flechten!“ Unser I. Freund musste dies nur zu bitter erfahren. Allerlei Verumständungen, die hier nicht näher erwähnt werden sollen, trübten seinen sonst so klaren Verstand und sein früher allzeit sonniges Gemüt. Er trat 1908 sein blühendes Fabrikationsgeschäft seinem Teilhaber ab und hoffte im sonnigen Süden in seiner Lieblingsstadt Florenz, wo er sich niederliess und ein neues Geschäft mit seinem Sohne gründete, neue Kräfte zu sammeln. Allein schon nach wenig Monaten wurde ihm dort durch einen Unglücksfall seine I. Gattin durch den Tod entrissen. Er verheiratete sich dort zum zweitenmal, und seine Briefe verhiessen eine glückliche Zukunft. Da, in den ersten Frühlingstagen dieses Jahres, traf plötzlich die Nachricht vom Tode unseres I. Freundes ein. Eine Lungenentzündung hatte seinen Körper dahingerafft. An seinem Grabe trauern die junge Witwe mit ihrem kleinen Söhnchen und die beiden verheirateten Kinder erster Ehe. Alle seine Freunde und Bekannten aber betrauern in Herrn Georges Meyer-Darcis den Verlust eines seelenguten und goldlautern Freundes und die Entomologie einen Forscher, der zu ihrer Förderung sein Bestes beigetragen hat.

Schon in Florenz hat unser Freund, um sein Geschäft zu fundieren, den grössten Teil seiner Käfersammlungen nach Wien verkauft, der Rest derselben wurde nach seinem Tode zu einem sehr geringen Preise an Staudinger und Bang-Haas abgetreten und seine wertvolle entomologische und geographische Bibliothek sollen von der Erbschaftsverwaltung hier in der Schweiz zu verkaufen versucht werden.

S. Doebeli.
